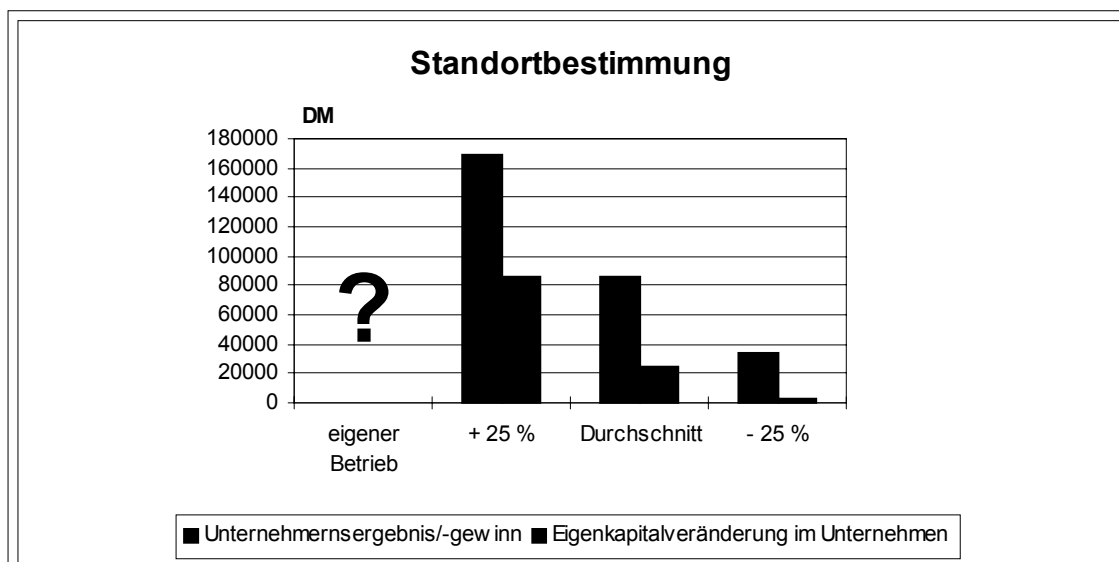


## Eine Buchführungsauswertung hilft gegen Betriebsblindheit

Im Beratungsprogramm der Landwirtschaftskammer wird die Schwachstellenanalyse Ihrer Buchführungsergebnisse angeboten. Die Buchführung ist ein Spiegel Ihres Unternehmens. Um für zukünftige Planungen die richtige Entscheidung zu treffen, ist es für jeden Unternehmer von großer Bedeutung, die Ist – Situation exakt zu analysieren. Gleichzeitig bietet die Buchführungsanalyse die Möglichkeit, den Erfolg bisheriger Investitionen zu kontrollieren.

Über den Vergleich der eigenen Zahlen mit denen anderer ähnlicher Betriebe können Sie ermitteln, wo Sie stehen und wie erfolgreich Sie wirtschaften. Die Analyse auf Schwachstellen in Ihrem Unternehmen bietet Ansatzpunkte für Investitionen in der Zukunft. Ein solcher Vergleich kann jetzt von der Landwirtschaftskammer mit Hilfe eines neuen Programmes erstellt werden. Bei dem Testlauf zum Wirtschaftsjahr 96/97 haben sich insgesamt 33 Betriebe beteiligt. Es wurden zunächst alle Testbetriebe angeschrieben. Die Unternehmensergebnisse (Gewinne) liegen 25.000 DM über dem Durchschnitt aller Testbetriebe, die Ergebnisse sind also sicher nicht repräsentativ für das Saarland. Trotzdem war die Resonanz der Betriebsleiter durchweg positiv, einmal einen Vergleich mit anderen Betrieben zu erhalten.

Ähnlich wie in der landwirtschaftlichen Struktur im Saarland sind 75 % der Betriebe Futterbaubetriebe mit dem Schwerpunkt Milchviehhaltung. Da die übrigen 8 Betriebe ihren betrieblichen Schwerpunkt (Ackerbau, Mutterkühe, Pensionspferde, Brennerei) sehr unterschiedlich gestaltet haben, können sich diese Unternehmer nur mit allen anderen Betrieben vergleichen.



Die 24 Futterbaubetriebe sind mit 45 % Ackerbauanteil im Durchschnitt ähnlich strukturiert. Sie bilden eine genügend große Gruppe, die sich in ein erfolgreiches und ein weniger erfolgreiches Viertel unterteilen lassen, ohne daß die Anonymität gefährdet ist. Die Gruppe der erfolgreichen Betriebsleiter hält im Durchschnitt 63 Milchkühe. Neben einer spezialisierten Milchproduktion werden zusätzlich 80 ha Ackerflächen bewirtschaftet. Ein Hinweis darauf, daß diese Betriebe noch ein weiteres Standbein besitzen, sei es intensiver Getreidebau, Bullenmast, eine Brennerei oder eine Direktvermarktung. Die Betriebe sind arbeitswirtschaftlich straff durch organisiert, haben häufig auch mehr Arbeitskräfte zur Verfügung. Gemeinsam ist ihnen ein deutliches Kostenbewußtsein.

Tabelle 1: Rentabilität in 24 Futterbaubetrieben, sortiert nach dem Gewinn

		eigener Betrieb	Erfolgreiche 25 %	Alle Betriebe	Weniger Erfolgreiche 25 %
Betriebe	Stück		6	24	6
<b>Struktur</b>					
LF	ha	?.....?	161,2	119,1	74,7
davon Futterbau	%	?.....?	54,6	59,3	56,1
davon Ackerbau	%	?.....?	50	44,7	49,3
Kuhzahl	Stück	?.....?	63	52	37
Mastbullen	Stück	?.....?	19	10	4
<b>Ertrag</b>					
Bodenproduktion	DM	?.....?	77.294	43.266	24.986
Viehhaltung	DM	?.....?	337.312	252.780	154.991
davon Milch	DM	?.....?	257.801	201.371	133.567
davon Rindfleisch	DM	?.....?	67.796	45.589	24.176
Zulagen/Zuschüsse	DM	?.....?	93.430	62.326	37.412
Unternehmensertrag	DM	?.....?	546.769	379.688	232.001
<b>Aufwand</b>					
Pflanzenbau	DM	?.....?	53.172	35.167	25.020
Tierproduktion	DM	?.....?	69.981	59.382	37.140
Maschinen	DM	?.....?	79.609	59.039	45.906
Pachten	DM	?.....?	31.207	23.963	15.076
Zinsen	DM	?.....?	14.580	10.540	4.265
Unternehmensaufwand	DM	?.....?	377.909	293.501	197.328
<b>Unt.ergebnis/Gewinn</b>	<b>DM</b>	<b>?.....?</b>	<b>168.860</b>	<b>86.187</b>	<b>34.673</b>
<b>Kennzahlen bezogen auf Produktionseinheiten</b>					
Ertrag Bodenproduktion	DM/ha	?.....?	480	363	334
Aufwand Saatgut	DM/ha	?.....?	42	41	43
Aufwand Dünger	DM/ha	?.....?	189	172	192
Aufwand Pflanzenschutz	DM/ha	?.....?	79	65	73
Ertrag Viehhaltung	DM/VE	?.....?	2.527	2.409	2.174
Aufwand Futtermittel	DM/VE	?.....?	340	303	270
Aufwand Tierarzt	DM/VE	?.....?	64	78	75
Aufwand Besamung	DM/VE	?.....?	36	42	42
Zulagen, Zuschüsse	DM/ha	?.....?	580	523	501
Lohnarbeit	DM/ha	?.....?	61	71	37
Treib- u. Schmierstoffe	DM/ha	?.....?	109	114	129
Aufwand Maschinen	DM/ha	?.....?	494	496	614
davon Abschreibung	DM/ha	?.....?	339	314	416
davon Unterhaltung	DM/ha	?.....?	132	153	163
Strom, Wasser	DM/ha	?.....?	76	90	104
Ertrag	DM/ha	?.....?	3.392	3.187	3.105
Aufwand	DM/ha	?.....?	2.344	2.464	2.640
<b>Unt.ergebnis/Gewinn</b>	<b>DM/ha</b>	<b>?.....?</b>	<b>1.048</b>	<b>723</b>	<b>464</b>

Die erfolgreichen Betriebe zeichnen sich zwar durch die Bewirtschaftung von 40 ha mehr Flächen und eine im Schnitt um 11 Kühe größere Milchviehherde aus, die Betriebsgröße alleine ist jedoch nicht entscheidend. So können auch kleinere Betriebe bei guter Produktions-

technik und einer vernünftigen arbeitswirtschaftlichen Belastung ein zufriedenstellendes Unternehmensergebnis erzielen, wenn sie die Kosten im Griff haben.

Bezieht man die Kosten auf Produktionseinheiten, also auf den Hektar oder die Vieheinheit, so können sich Betriebe unterschiedlicher Größe miteinander vergleichen (vgl. Tabelle 1). Aber auch das Unternehmensergebnis (der Gewinn) pro ha ist bei den erfolgreichen Betrieben um fast 600 DM / ha höher als bei den weniger Erfolgreichen. Die Erfolgreichen verkaufen für etwa 150 DM / ha mehr Marktfrüchte und erzielen einen um 350 DM höheren Umsatz pro Vieheinheit. Auch bei den Zulagen und Zuschüssen haben sie aufgrund des stärkeren Marktfuchtbaus Vorteile. Bei den Festkosten machen sich Effekte der Kostendegression aufgrund der Betriebsgröße, z.B. durch die bessere Auslastung von Maschinen, bemerkbar.

Extreme produktionstechnische Mängel erkennt man, wenn die Daten eines einzelnen Betriebes mit dem Durchschnitt der Anderen verglichen werden. Die Kosten für Abschreibung und Unterhaltung von Maschinen betragen in ihren Extremwerten zwischen 233 und 725 DM/ha. Ein ausgewogener Mix aus Eigenmaschinen, Gemeinschaftsmaschinen und Lohnunternehmereinsatz können noch erhebliche Kosteneinsparungen ermöglichen. Häufig erscheint der Einstieg in eine tiefere produktionstechnische Auswertung durch eine Ackerschlagkartei oder eine Betriebszweigauswertung Milch erforderlich.

Die Buchführungsauswertung beurteilt das Unternehmen als Ganzes. Die wichtigste Kenngröße für die **Rentabilität** ist das Unternehmensergebnis (der Gewinn). Eine normale landwirtschaftliche Familie braucht heute ein Unternehmensergebnis von mindestens 60.000 DM, besser 80.000 DM, um einen zufriedenstellenden Lebensstandard zu finanzieren und zusätzlich ein ausreichendes Wachstum des Betriebes zu gewährleisten. Üblicherweise geht man von einem ausreichenden betrieblichen Wachstum aus, wenn eine Eigenkapitalveränderung im Unternehmen von 15.000 bis 20.000 DM/Jahr erreicht wird. Kann der Betrieb diese Eigenkapitalbildung dauerhaft nicht erreichen, ist seine **Stabilität** und damit langfristig seine Rentabilität gefährdet. Nur in Betrieben, die einen kontrollierten Ausstieg aus der Landwirtschaft anstreben, kann eine negative Eigenkapitalveränderung toleriert werden. Man lebt dann von der Abschreibung.

Tabelle 2: Stabilität und Liquidität in 24 Futterbaubetrieben, sortiert nach dem Gewinn

		eigener Betrieb	Erfolgreiche 25 %	Alle Betriebe	Weniger Erfolgreiche 25 %
Unternehmensergebnis/Gewinn	DM	?.....?	168.860	86.187	34.673
Entnahmen	DM	?.....?	106.191	77.945	46.491
davon private Vermögensbildung	DM	?.....?	26.027	12.097	943
Einlagen	DM	?.....?	16.556	16.488	21.605
davon aus Privatvermögen	DM	?.....?	9.255	7.294	10.764
Eigenkapitalveränderung im Unternehmen	DM	?.....?	69.450	20.076	12.307
Eigenkapitalveränderung beim Unternehmer	DM	?.....?	86.222	24.879	2.486
langfristige Kapitaldienstgrenze	DM	?.....?	99.461	41.231	19.245
Ausschöpfung der Kapitaldienstgrenze	%	?.....?	117,7	100,1	92,4
Fremdkapitaldeckung II	%	?.....?	471	526	807

In Tabelle 2 haben auch die weniger Erfolgreichen noch mit 12.307 DM eine relativ zufriedenstellende Eigenkapitalbildung. Allerdings ist es alarmierend, daß sie fast ausschließlich aus dem Privatvermögen eingelegt wurde. Dementsprechend ist die Eigenkapitalbildung bei der Unternehmerfamilie (= inklusive Änderung des Privatvermögens) mit 2.486 DM unzureichend.

Die **Liquidität** des Unternehmens kann anhand des Anteils von kurzfristigem Fremdkapital und an der Ausschöpfung der langfristigen Kapitaldienstgrenze beurteilt werden. Mit der Fremdkapitaldeckung II durch das relativ schnell liquidierbare Maschinen-, Vieh- und Umlaufvermögen wird die 1. Finanzierungsregel überprüft, nach der auch bei Berufsunfähigkeit des Betriebsleiters die Kredite abgelöst werden können, ohne das Vermögen der Familie (Gebäude und Land) angreifen zu müssen.

### **Fazit**

An den bisherigen Ausführungen können Sie erkennen, daß in Ihrer Buchführung zahlreiche wichtige Informationen stecken. Eine intensive Analyse Ihrer Buchführungsergebnisse und eine Positionsbestimmung durch den Vergleich mit anderen Betrieben rechtfertigen einige wenige Stunden Aufwand. Wenn Sie Interesse haben, sich an den Buchführungsauswertungen zu beteiligen und mit mir zu besprechen, melden Sie sich bitte unter der Telefonnummer 0681/753962.

**Faßbender, Landwirtschaftskammer für das Saarland**